



# Auf vier Spuren durch den Hardwald

Studie Flankierend zur A2-Spurerweiterung Hagnau-Augst will Baselland den Ausbau der Rheinfelderstrasse

VON BOJAN STULA

Beim grossen Schulterchluss in Sachen Autobahnausbau am Dienstagabend war es bloss eine Randbemerkung. Aber eine, die es in sich hat. Schon in wenigen Jahren soll die Rheinfelderstrasse zwischen Schweizerhalle und Birsfelden zur durchgehend vierspurigen Kantonsstrasse ausgebaut werden. Der Baselbieter Kantonsingenieur Drangu Sehu bestätigt gegenüber der bz entsprechende Absichten der Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD).

So ist vorgesehen, bereits im kommenden Jahr eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben, die unter anderem Aufschluss über das Kosten-Nutzen-Verhältnis eines solchen Ausbaus geben soll. Je nach Resultat könnte bereits zwei Jahre später eine entsprechende Planungsvorlage ausgearbeitet und in den politischen Prozess eingespeist werden. Die Kosten für die Machbarkeitsstudie liegen erfahrungsgemäss im sechsstelligen Bereich.

## Bypass für achtspurige A2

Die Vorteile der Erweiterung liegen für den Baselbieter Kantonsingenieur auf der Hand: In erster Linie geht es um die Bypassfunktion für den laut neuestem Stand bis 2038 auf acht Spuren ausgebauten Autobahnabschnitt Hagnau-Augst. Sollte der Verkehrsfluss auf der A2 beispielsweise durch Unfälle oder Baustellen behindert sein, müsse der Kanton für Ausweichkapazitäten sorgen, die dem totalen Verkehrskollaps auf dieser Achse wenigstens einigermaßen entgegenwirken können. «Wir als Kanton dürfen uns nicht einfach zurücklehnen, wenn der Bund die A2 bei uns um zwei Spuren erweitert, sondern müssen auf unseren Strassen die Mitverantwortung für die Durchlässigkeit tragen», fordert Drangu Sehu. Der Lastwagenunfall mit anschliessender stundenlang Totalsperrung der A2 im vergangenen März habe die dramatischen Auswirkungen eines solchen Kollapses auf die Region aufgezeigt.

Hinzu kommt: Ein parallel zur A2 führender, vierspuriger Kantonsstrassen-Bypass könne verhältnismässig einfach und kostengünstig erstellt werden. Die Strecke



«Wir als Kanton dürfen uns nicht einfach zurücklehnen, wenn der Bund die A2 bei uns um zwei Spuren erweitert.»

Drangu Sehu  
Baselbieter Kantonsingenieur

zwischen der Autobahnausfahrt Pratteln/Schweizerhalle und dem «Erdnusskreisel» eingangs Hardwald, dem künftigen Eingangspunkt zum Autobahn-Rheintunnel, führt durch überwiegend unbewohntes Industriegebiet, und die Schneise durch den Hardwald bietet laut Sehu genügend Platz für eine grundsätzlich «unkomplizierte» Spurerweiterung.

Ein zweiter Fokus gilt dabei dem Grundwasserschutz. Die stellenweise marode Rheinfelderstrasse genüge den heutigen Ansprüchen nicht mehr. Der angestrebte Strassenneubau würde auf der Strecke quer durch das wichtige Trinkwassergewinnungsgebiet der Hardwasser AG für moderne Schutzstandards sorgen. Wohl gemerkt auf einer Strecke, die für Gefahrentransporte zur chemischen Industrie in Schweizerhalle und zum Muttenzer Auhafen unumgänglich ist.

Für Sehu steht ausser Frage, dass das Baselbiet idealerweise den Vierspurausbau der Rheinfelderstrasse vornehmen muss, noch bevor ab 2029 die Bagger für den Rheintunnel und die A2-Erweiterung Hagnau-Augst auffahren. Oder erst danach - aber keinesfalls gleichzeitig. Das würden nur schon die begrenzten Kapazitäten von Tiefbau-Unternehmen nicht zulassen.

## Widerstand angekündigt

Wie bei allen Strassenbauprojekten in der Region wird auch hier mit Verzögerungen zu rechnen sein. Noch während des Informationsanlasses am Dienstagabend zur gemeinsamen Basler Hochleistungsstrassen-Strategie kündigten der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) und die Grünen Baselland Widerstand gegen den «Betonwahn» und sämtliche Erweiterungen von Strassenkapazitäten an - egal ob auf Autobahn oder Kantonsstrassen. Insbesondere auch der Ausbau der Rheinfelderstrasse werde zu Mehrverkehr führen: «Dieser Mehrverkehr fährt mitten ins Herz von Birsfelden und von dort in die angrenzenden Stadtquartiere», befürchtet VCS-Geschäftsführerin Stephanie Fuchs, «und dass der Doppelkreisel eingangs Birsfelden den Verkehr vor dem Dorf abfangen und wieder auf die Autobahn lenken soll, ist lahmes Wunschdenken.»



Ideale Bedingungen für eine verhältnismässig kostengünstige Verbreiterung: Die heute dreispurige Rheinfelderstrasse durch den Hardwald. SAMUEL HUFSCHMID

# Dreirosen-Bluttat war Mord

Erstochener Obdachloser Der vom Basler Strafgericht verurteilte Täter wartet nun auf die Einweisung in die Psychiatrie

VON PATRICK RUDIN

Der Brasilianer, der im vergangenen Dezember unter der Dreirosenbrücke einen 60-jährigen Obdachlosen erstach (bz von gestern), muss in die Psychiatrie. Gestern wurde der 22-Jährige zwar vom Dreiergericht für schuldunfähig erklärt: Formell gab es deshalb Freisprüche. Das Basler Strafgericht ging allerdings bei der Bluttat nicht von vorsätzlicher Tötung, sondern von Mord aus: Der Missionar habe sich in seiner Ehre verletzt gefühlt, weil sich das Opfer von ihm nicht zum Glauben bekehren lassen wollte.

## Scurriler Landesverweis

«Während der Untersuchung sagte er auch, das Opfer habe den Tod deswegen verdient», begründete Gerichtspräsident Roland Strauss die juristische Einstufung als Mord. Auch Facebook-Postings des Mannes sowie Aussagen eines Gemeindeführers deuteten darauf hin, dass er sich etwa im Vergleich zu Frauen und Homosexuellen

als «etwas Besseres» sieht. «Der Zweck der Tötung war, das Opfer für den Nichtglauben zu bestrafen - mit dem Ziel, dass er selbst von Gott als Auserwählter bestätigt würde», führte Strauss weiter aus.

Aufnahmen von Überwachungskameras in den Trams bestätigten, dass der junge Brasilianer damals schon vor Mitternacht bei der Dreirosenbrücke war, vor der Tat aber nochmals nach Hause zurückfuhr. Dieser Ausdruck von Ambivalenz ist laut Gutachten im Krankheitsbild begründet und spreche nicht für Gewissensbisse. «Er hatte vor der Tat nie Zweifel darüber, ob die Tat richtig ist oder nicht», betonte der Gerichtspräsident. Schuldunfähig war der Mann laut Gericht auch fünf Tage später beim Angriff auf einen Gefangenbetreuer im Waaghof.

Keine Anzeichen für eine Schuldunfähigkeit hingegen sahen Gutachter und Gericht weder bei einem Einbruch in einen Lebensmittelladen noch bei einem weiteren Einbruchversuch in ein Restaurant etwa zwei

Monate vor dem Mord: Das Gericht verhängte deshalb eine bedingte Freiheitsstrafe von 90 Tagen, man geht von einem geringen Verschulden aus.

Doch damit war zwingend ein Landesverweis verbunden: Dafür ist nicht das verhängte Strafmass massgebend, sondern lediglich das Delikt an sich; hier die Tatbestände Diebstahl und Hausfriedensbruch. Da der Mann lediglich seit vier Jahren in der Schweiz ist, sei er klarerweise kein Härtefall. Das Gericht sprach am Mittwoch einen Landesverweis mit der Minimaldauer von fünf Jahren aus. Das war nur möglich, weil der Mann in diesem Anklagepunkt für schuldunfähig erklärt worden war.

## Schwierige Behandlung

Verteidiger Sandro Horlacher meinte dazu, sein Klient müsse nun entscheiden, ob er deswegen das Urteil weiterziehen wolle. Gleichzeitig räumte er ein, dass es eh fraglich sei, ob das Migrationsamt nach einer späteren Entlassung aus der Psychiatrie über-

haupt eine Aufenthaltsbewilligung ausstellen und sein Mandant dann nicht sowieso nach Brasilien ausgeschafft würde. Völlig offen ist aber auch, wie es nun in der Psychiatrie weitergeht: Als im April 2018 das Gutachten vorlag und die Behandlungsbedürftigkeit von allen Seiten unbestritten war, wurde dem Mann sofort der vorzeitige Massnahmenvollzug gewährt. Dennoch sitzt er seither im Waaghof.

Laut Verteidiger Horlacher gab es bisher noch nicht einmal ein Vorstellungsgespräch in einer Klinik. Thomas Hahn von der Basler UPK sagte als Gutachter, eine eigentliche Therapie sei wegen der mangelnden Sprachkenntnisse des Mannes schwierig.

Damit wird die Auswahl eng, denn entsprechend gesicherte und spezialisierte Abteilungen sind rar. Nebst der Basler Universitären Psychiatrie käme sonst nur noch die Klinik Rheinau im Kanton Zürich infrage. Doch dort sind die Wartelisten lang. So bleibt der 22-jährige Mann weiterhin im Gefängnis, wo er eifrig in der Bibel liest.

INSERAT



**myjob.ch**  
Mein Job. Meine Region.